

Die Gspans bereiteten sich einmal etwas anders vor

Für Dominik und Nicolas Gspan beginnen heute in Val di Sole (It) die Ernstkämpfe an der WM. Die spezielle Vorbereitung der Brüder war in Freienstein tagelang Gesprächsthema.

Von **Andreas Frei**

Mountainbike. – Ab heute Freitag beginnt für Dominik Gspan an der WM im italienischen Val di Sole ein Mammutprogramm. Innerhalb von gut 24 Stunden wird der Freiensteiner an der Qualifikation und den Elite-Hauptrennen in zwei Kategorien teilnehmen. Ab 18 Uhr steht der 21-Jährige heute im Four-Cross (4X) im Einsatz. In der Qualifikation muss sich der Unterländer eine gute Startposition verschaffen. «Ich bin an der Hauptprobe im Weltcup Vierter geworden. Die Strecke liegt mir also», gibt sich Gspan optimistisch. Auf der schnellen, technisch weniger anspruchsvollen Strecke platzierte sich der Freiensteiner im Finaledurchgang des Testlaufs Anfang Mai zwar als Letzter des Quartetts. An einem Weltcup-Event so weit zu kommen, war für ihn aber bereits ein grosser Erfolg. «In einem 4X-Rennen ist immer auch ein wenig Glück dabei», weiss Gspan. «Ein Fehler eines Konkurrenten kann einen schnell am weiterkommen hindern.» So hofft der Unterländer, in den Finalläufen Fortuna auf seiner Seite zu haben. «Ich bin auf Grund des gelungenen Testlaufs zuversichtlich und voller Selbstvertrauen.»

Anspruchsvolle Downhill-Strecke

Zwischen der Qualifikation heute Freitag und den K.-O.-Runden morgen Samstag wird der gelernte Mediamatiker zudem das Downhill-Rennen bestreiten. «Die Streckenführung ist sehr technisch und anspruchsvoll», analysiert Gspan nach den ersten Trainings. «Es ist praktisch nichts zusätzlich aufgebaut worden, der ganze Weg führt über natürliche Sprünge und ist sehr steinig.» Dies kommt dem Techniker entgegen, und er hofft, dass wie in den letzten Tagen ein Regenguss die Abfahrt noch schwieriger machen wird.

«Wir sind eben eine Technikerfamilie», sagt Gspan über sich und seinen jüngeren Bruder Nicolas. Der 17-jährige Nicolas nimmt bei den Junioren zum ersten Mal an einer WM teil und hofft, von den Erfahrungen seines Bruders profitieren zu können. Wie Dominik ist auch er ein technisch versierter Fahrer. «Bei Regen hätten wir daher grössere Chancen auf eine gute Platzierung», ist sein grosser Bruder sicher. Der Unterländer rechnet damit, sich unter den ersten 30 einzureihen, weiss aber, dass dabei Details entscheidend sind: «Wie im



BILD RENÉ KÄLIN

Dominik (l.) und Nicolas Gspan haben in ihrem Garten einen Pump Track fürs tägliche Training erstellt.

Skisport können schon kleine Fehler wichtige Zehntelsekunden kosten.» Es müsse alles zusammenpassen, um an der Spitze mithalten zu können.

Dafür wollten die Gspans im Vorfeld dieser WM mit einer besonderen Vorbereitung sorgen. Hinter ihrem Haus in Freienstein, auf dem Gelände ihres Grossvaters, bauten sie einen gut zehn auf zehn Meter grossen Pump Track. Während vier Tagen waren die Brüder am Schaufeln und Baggern und sorgten für eine Menge Gesprächsstoff in ihrem Dorf.

Eigener Pump Track

Herausgekommen ist ein Gelände, auf dem die Biker ihre Kraft, Koordination und Kondition trainieren können. Ohne in die Pedale zu treten, versuchen die Brüder sich möglichst lange auf den Hügeln in Fahrt zu halten. «Der Aufbau des Pump Tracks sowie das Trainieren waren sicher einmal eine andere Art der Vorbereitung», erklärte Gspan die Motivation, das Gelände so herzurichten. Ob sich dies auch in den Resultaten bemerkbar macht, wissen die beiden Gspans morgen Abend nach dem Wettkampf.

Roger Keller bei Sturz verletzt

Für Roger Keller ist die WM bereits beendet. Der Trial-Fahrer ist in der Qualifikation fürs Final mit den 20-Zoll-Rädern von einem Stein gestürzt, der mit Schlamm überzogen und rutschig war. Der Freiensteiner hat sich dabei einen Muskelriss in der rechten Schulter zugezogen. «Ich habe sofort gemerkt, dass es wohl was Ernstes ist», sagt Keller. Die Qualifikation ist er dennoch zu Ende gefahren und hat sich im 14. Rang klassiert. Im Pendant mit den 26-Zoll-Rädern musste der Unterländer wegen starker Schmerzen hingegen aufgeben. «Ich bin sehr enttäuscht», so Keller. «Nach dem 5. Platz an der EM habe ich mir einiges erhofft. Aber das ist Sport.» Ausfallen wird er bis zu zwei Monate.

In Val di Sole hält sich zurzeit auch Claudio Calouri auf. Im letzten Jahr noch der beste Schweizer im Downhill, ist der Regensdorfer diesmal als Teammanager von Tomac Factory Racing im

Einsatz. «Da ich auf diese Saison hin meine eigene Mannschaft gegründet habe, komme ich kaum noch zum Trainieren», erzählt er. «Und in den beiden Qualifikationsrennen erlitt ich ausge-rechnet zwei Defekte, und so war es für mich bereits gelaufen.» Er finde dies aber nicht so schlimm, da das Team seine neue Aufgabe darstelle. «Eigentlich fahre ich nur noch zum Spass und will meine Erfahrungen an meine Schützlinge weitergeben.» Dies sind neben den beiden Nürensdorfer Brüdern Adrian und Mirco Weiss, die im 4X auf dem Vormarsch sind, die WM-Teilnehmer Robin Hagen (Zurzach), der Brite Josef Smith sowie der Australier Rhys Willemsse. «Mit mir und einem zweiten Australier sind wir sieben Leute», sagt Calouri. Vor allem von Smith erhofft sich der Unterländer im Downhill der Junioren einiges. «Er ist ein Medaillen-anwärter.» (ndo)